Jahresbericht 1951

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **23-24 (1952-1953)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1951

1. Rückblick auf die Gründung des Vereins für Heimatkunde.

Im Laufe des Jahres 1926 fasste der derzeitige Präsident den Entschluss, durch die Gründung eines Vereins für Heimatkunde die Pflege der Heimatkunde in Deutsch-Freiburg zu fördern. Es wurde Umschau gehalten nach dem, was in dieser Beziehung anderswo getan wird. Auf Grund dieses Studiums kam ein Statuten- und Programmentwurf zustande, der dann einer Versammlung von Freunden der Heimatkunde am 29. September 1926 in Mariahilf vorgelegt wurde. Aus ihrer Mitte wurde eine Dreierkommission, bestehend aus Hr. Grundbuchverwalter Johann Passer und den beiden Unterzeichneten dieses Berichtes, beauftragt, Statuten und Programmentwurf zu revidieren. Diese Kommission kam ihrer Aufgabe nach und beschloss, auf den 28. Oktober eine Generalversammlung nach Plaffeien einzuberufen. Die Beratung der Statuten und des Programms konnte an dieser Versammlung nicht zu Ende geführt werden. Eine zweite Versammlung wurde auf den 10. November nach Mariahlif angesetzt. Diese nahm Statuten und Programm mit einigen Änderungen an. Zur Leitung des Vereins wurde ein neungliedriger Vorstand bezeichnet.

Der erste Jahrgang der « Beiträge zur Heimatkunde » (herausgegeben 1927) zählt 107 Mitglieder, wovon heute noch 67 dem Verein als treue Mitglieder angehören.

Im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens hat der Verein nicht weniger als 22 Jahrgänge der « Beiträge zur Heimatkunde »

herausgegeben. Aus diesen Beiträgen ist deutlich ersichtlich, dass der Verein den Satzungen seiner Statuten treu geblieben ist, nämlich: Art. 1. Der Verein bezweckt die Pflege der Heimat- und Volkskunde des Sensebezirks mit Einschluss der benachbarten interessierten Landschaften.

Möge der Herrgot, der uns so wunderbar durch die grössten Gefahren und Schrecken zweier Weltkriege geholfen hat, weiterhin seinen Schutz angedeihen lassen.

2. Mitgliederbestand.

Auf Ende 1951 zählt der Verein 396 Mitglieder. Gewiss kann die Mitgliederzahl noch erhöht werden, was sich nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht für unsern Verein günstig auswirken wird. Dank gebührt denjenigen Mitgliedern, die durch ihre Werbearbeit für Zuwachs besorgt sind. Im Berichtsjahr sind verstorben: Notar Auderset, Gründungsvorstandsmitglied, Schneider Felix, Lehrer, Gründungsmitglid.

3. Die Beiträge 1951.

Die Beiträge 1951 fanden in weiten Kreisen günstige Beurteilung. Sie entsprechen ganz einem dringenden Bedürfnis, nämlich der Pflege des natürlichen Antlitzes unserer schönen Heimat, die duch unser technisierendes Zeitalter immer mehr der Gefahr der Verschandelung ausgesetzt ist. Ein warmempfundenes Dankeswort sei hier den verehrten Mitarbeitern gesprochen, die weder Zeit, noch materielle Opfer scheuen, ihre Feder unsern Bestrebungen zu schenken.

4. Sitzungen.

Der Vorstand erledigte seine Geschäffe in drei Sitzungen: am 6. März, 25. April und 4. November. Zur Hauptsache wurden an diesen Sitzungen folgende Angelegenheiten besprochen und zum Teil zur glücklichen Verwirklichung geführt:

a) Die *alte Kirche in Jaun* war wiederum gefährdet. Nicht zuletzt haben die Truppeneinquartierungen des letzten Krieges

dem historischen Denkmal schweren Schaden zugefügt. Hochw. Herr alt Schulinspektor Alois Schuwey, Chorherr, wurde nie müde, auf die Gefahren völliger Verwahrlosung dieses ehrwürdigen Gotteshauses aufmerksam zu machen. Nun sind seine Bemühungen um dessen Erhaltung von Erfolg gekrönt. Am 19. Juli 1951 fand in Jaun eine Zusammenkunft statt, an der H. Staatsrat Bæriswyl, die Vertreter der Ortsbehörden von Jaun, sowie diejenigen des Heimatschutzes und des Vereins für Heimatkunde teilnahmen. Es wurde die Errichtung eines Fonds beschlossen, dem der Verein für Heimatkunde 500 Fr. beisteuerte.

b) Die *Ruine Obermaggenberg* war während Jahrzehnten ein Sorgenkind unseres Vereins. Die Bemühungen um die Erhaltung der letzten baulichen Zeugen eines Rittergeschlechtes, das während zwei Jahrhunderten die Geschicke unserer Vaterstadt ruhmreich geleitet hat, sind mit grossem Erfolg gekrönt worden. Der Bergfried wurde fachmännisch von Hr. Bauunternehmer Rappo Josef, Alterswil, in äusserst mühe- und gefahrvoller Arbeit renoviert. Besonders grossen Dank schuldet der Verein der tatkräftigen Unterstützung unseres kantonalen Baudirektors, Hr. Staatsrat Alois Bæriswyl.

c) Das *naturgetreue Antlitz unserer Heimat* zu wahren, war und bleibt stets eine der hehrsten Pflichten des Vereins. Mit Besorgnis muss immer wieder festgestellt werden, dass in gewissen Kreisen wenig oder kein Verständnis für die Erhaltung der Naturschönheiten vorhanden ist. Geschmackloses Reklamewesen macht sich immer noch in aufdringlicher Weise breit. Gewiss wurden schon namhafte Erfolge erzielt, leider aber noch nicht Alles. Der Vorstand ist vor allem den Gemeindebehörden dankbar, wenn sie auf Misstände aufmerksam machen.

Dankbar sei hier die Grosszügigkeit unseres Mitgliedes, Hr. Sekundarlehrer Thürler erwähnt, der es durch Schenkung ermöglichte, einen Teil des Garmiswilmooses zum Reservat zu schaffen.

Nicht minder besorgt sind wir um die Erhaltung der letzten schönen Eichen unseres Ländchens. Eine überaus geschäftstüchtige Welt versteht es immer wieder, diese Sinnbilder der Kraft und Schönheit dem Gelde zu opfern. Wo man aus einleuchtenden

Gründen eine Eiche entfernt, sollte zum mindesten eine junge gepflanzt werden. Das würde versöhnen.

d) Die Durchführung des *Heimatkundetages* war Gegenstand einlässlicher Beratungen. Die Schulbehörden und die Lehrerschaft sollen es sich ganz besonders zur Pflicht und Ehre machen, diesen Tag sinnreich und zweckmässig durchzuführen. Ist es nicht eine der schönsten erzieherischen Aufgaben, die Jugend mit dem Gedanken des Heimatschutzes vertraut zu machen und für die Schönheiten der Heimat zu begeistern?

Was sagt Eduard Spranger in: « Der Bildungswert der Heimatkunde? » Wie entsteht Heimat? Was ist Heimat? Der Mensch hat, wo er auch lebe, immer eine Umwelt, ein für ihn und seinen Lebensvollzug bedeutsames « Milieu », nicht aber eine Heimat. Eine Heimat hat er nur da, wo er mit dem Boden und mit allem Naturhaft-Geistigen, das diesem Boden entsprossen ist, innerlich verwachsen ist. Es ist eine ganz falsche Vorstellung, dass man schon in eine Heimat hineingeboren werde. Zur Heimat wird diese gegebene Geburtsstätte erst dann, wenn man sich in sie hineingelebt hat. Deshalb kann man sich auch fern von dem Orte des Geborenwerdens eine *Heimat* schaffen. *Heimat ist erlebte und erlebbare Totalverbundenheit mit dem Boden. Und noch mehr: Heimat ist geistiges Wurzelgefühl.* Eben deshalb kann die Heimat nie als blosse Natur angesehen werden: sie ist erlebnismässig angeeignete, folglich durchgeistigte und zuletzt durchaus persönlich gefärbte Natur. »

Ist dieser Preis nicht der Arbeit jeder Lehrperson würdig?

e) Der Heimatkundeverein ist kein historischer Verein, der sich nur mit verstaubten Akten oder gefährdeten Baudenkmälern beschäftigt, sondern er wendet sich Gegenwartsaufgaben zu. Mit besonderer Aufmerksamkeit hat sich der Vorstand mit der *Gründung der Sekundarschule des Oberlandes* beschäftigt. Das Werk ist da, möge es nun gedeihen zum Wohle des ganzen Oberlandes und Bezirkes. Den Behörden und andern Pionieren im Erziehungs- und Schulungswesen gebührt der wärmste Dank.

f) Die Beziehungen zu andern Vereinen ideeller Natur werden stetsfort gepflegt, so zum *Deutschen Geschichtsforschenden Verein*

des Kantons Freiburg. Schon mehrmals haben unser Verein und der genannte gemeinsam getagt, so letztes Jahr am 3. Mai anlässlich der *Generalversammlung unseres Vereins*, wo Hr. Sekundarlehrer Julmy Anton über Geschichtliches von Plaffeien sprach und eine danbare Zuhörerschaft in beiden Vereinen fand.

Auch der Trachtenvereinigung des Sensebezirkes stehen wir nicht ferne. Das beweist schon der Umstand, dass im ersten Heft der « Beiträge » über die *Freiburger-Volkstrachten* geschrieben wurde.

Schluss.

Mögen diese Betrachtungen Ermunterung und Anregung zu neuem Schaffen sein. Und möge der junge Sprosse, der in den vergangenen 25 Jahren zum kräftigen Baum herangewachsen ist, in Gottes Schutze weiter gedeihen!

Der Schreiber: Bernhard RAPPO.

Der Präsident: Alfons ROGGO.